

Breslauer Beobachter.

Ein unterhaltendes Blatt für alle Stände,
als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 26. Mai.

Sechster Jahrgang.

Redaktion und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Lokal = Begebenheiten.

Folgende nicht angenommene Stadtbriefe:

- 1) An den Mühlenmeister Hoffmann in Zerollschütz, v. 21. d. M.
- 2) An Frau Generalin v. Strang, v. 23. d. M.

Können zurückgefordert werden.

Breslau, den 25. Mai 1840.

Stadt-Post-Expedition.

Beschlagnahmen.

Am 18. d. M. wurden 4 seidene Taschentücher mit polz. Beschlagnahme belegt, und zwar: 1 ponce-rothes mit weißer Kante, 1 roth-gründiges mit weißen Punkten, der Rand gelb mit schwarzen und rothen Punkten, 1 desgl. mit weißem Grunde schwarze und gelbe Disseyne ponce-rother Kante mit weißen Arabesken, 1 ponce-rothes mit weißen und schwarzen Arabesken.

Desgl. 1 feiner schwarz-tuchner Mannsrock, 1 Paar schwarz-tuchne Beinkleider, 1 schwarzseidene Weste, 1 weißes Taschentuch B. S. grz., 1 weißes Taschentuch mit bunter Kante.

Breslauer Chronik.

Den 19. Mai fiel ein 14 Jahr altes Mädchen von einem Flosse an der Dombücke in die Oder, wurde aber von den Schiffen Standke und Frost gerettet.

Den 21. Mai erkrankte der Tagelöhner Christian Hanke, welcher von einem am Lorenzthore vor dem Nikolathore angeleg-

ten Schiffe in die Oder fiel. Wegen des hohen Wasserstandes blieben die Nachforschungen nach seinem Leichnam ohne Erfolg.

Den 23. Mai Nachmittags wurde das mit 40 Wispel Weizen beladene Schiff des Schiffer Gräber aus Glogau durch die Gewalt des Stromes unfern der Einmündung der alten Oder an einen Eisbock geschleudert, und dergestalt Eck, daß die schleunigste Hilfe Noth that. Auf das Rufen der drei Leute, mit welchen das Schiff bemant war, kamen von mehreren Schiffen Hilfskähne herbei, und es gelang, dasselbe an das Ufer bei Neu-Holland zu bringen, wo es zwar zum Theil unter Wasser sank, doch aber auch die Ladung geborgen werden konnte.

(Sonstiges Lokales.) Die zur Errichtung für das Friedrichsdenkmal bis 23. Mai eingegangenen Beiträge betragen 27,384 Rthlr. 13 Sgr. 8 Pf. C.

Der Theater-Actienverein hat mit großer Majorität der Stimmen beschlossen, das neue Theater vom 1. April 1841 zu verpachten, und ladet Pachtlustige deshalb zu einem Verpachtungs-Termin auf den 14. Sept. 1840 ein. — Quod Deus bene vertat! —

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Die steinernen Tänzer.

(Fortsetzung.)

»Und verweigert mir auch Dein Vater dennoch Deine Hand, meine Geliebte,« schloß er, »sie fest an sich pressend,« entführe ich Dich heimlich aus dieser Burg, und habe noch ein Schwert

Dich mit zu vertheidigen; denn nur Dich will ich, seiner Güter bedarf ich nicht, ich bin reich und angesehen genug in meiner Heimath. «

Mit tausend Liebeschwüren willigte das Mädchen in Alles. Sie sagte ihm, wie nothwendig es sei, daß der Graf jetzt und später von ihrer Liebe nie etwas erfahren möge, noch weniger ahnen dürfe, wer der verkappte Doctor sei; denn fürchterlich würde alsdann sein Zorn aufbrausen, und den Feind seines Kaisers, den Häuptling der gehaßten Guelphen, gegen die er selbst früher gekämpft, gewiß in Ketten und Kerker werfen.

So ruhte er selig, seltsame Träume bauend, an ihrem Herzen; die finstern Wolken seines Geschicks schwandten vor den Liebesblicken aus den Augen des Mädchens. Seine Worte küßte sie ihm von dem Munde, Lippe sog sich an Lippe fest, und wechselseitig tauschten sie den Odem und der glühende Hauch zuckte bis hinab in die entferntesten Fibern des Fußes.

Wie glücklich war jetzt Ottavio! Wenn die Nacht mit ihrem Sternenschleier und der Mondskrone auf dem Haupt, auf die Erde herabsank, und das ermüdete Kind in ihre Arme nahm und es an den duftschwängern Busen drückte, damit es dort wieder neue Kräfte sauge zum morgenden Tageswerk, da gingen ihm himmlische Stunden auf, voll Liebe und Seligkeit, da schlich er hinab von seinem einsamen Thurm in das dunkle Gehege des Burggartens, wo er der Liebsten harrete. Sie aber öffnete leise dann ihr Fensterlein, schaute sich um durch die Nacht, und wenn sie die dunkle Gestalt ihres Getreuen erblickt, da hing sie eine seidne Strickleiter an das Kreuz ihres Fensters, die der Italiener ihr zu diesem Zweck und um sie so des gefährlichen Ganges durch das Vorzimmer ihrer Dienerinnen zu überheben, geschenkt hatte, und kletterte hinab, und Ottavio fing sie in seinen Armen auf.

Selige, wohnige Stunden verlebten sie da. Jeder Abend begrüßte die erneuten Schwüre ihrer Liebe und Treue. Sie genossen die seligen Augenblicke, ohne an die Zukunft zu denken. Das ist ja das Vorrecht der glücklichen Liebe! Hris schlugen ihre Herzen, heißer noch brannten ihre Küsse. Was das Leben an Seligkeiten bot, das that sich ihrem schwebenden Blick auf. Und immer dünkte ihnen die Stunde, die sie zusammen verbracht, ein Augenblick, wenn sie schieden; die Zeit aber, da sie fern von einander waren, gleich einer Ewigkeit.

Am Tage aber, wenn die hellen Sonnenstrahlen in das Fenster Waldinens fielen, da saß der Italiener zu ihren Füßen, und erzählte ihr von seinem schönen Vaterland und malte ihr die Bilder ihres künftigen Glücks mit schwärmerischen Worten aus. Dann spielte ihre Hand in seinen Locken und ihre Blicke sogten die Rede von seinen Lippen.

Bei der Gluth ihrer Leidenschaft vermochten sie aber sich nicht so sehr zu mäßigen, daß sie trotz alles Geheimnisses ihr Verhältnis vor lauschenden Augen wirklich verbergen, und bald redeten die bösen Zungen der Dienerschaft schon viel von dem Liebesverständnis ihrer jungen Gebieterin mit dem welschen Doctor.

Da geschah es nach wenigen Tagen, daß der alte Graf wieder heimkehrte von dem Hoflaer Herzog Konrads zu Dels, in einer Sänfte, von seinen Dienern getragen; denn die Schreckenskünde,

die ihm sein alter Knappe gebracht, hatte ihn hart aufs Krankenzimmer darnieder geworfen.

Weinend empfing ihn Waldine, doch die Thränen gingen ihr nicht mehr so recht von Herzen; als der Doctor aber zum Lager des Kranken trat, da ergriff dieser matt seine Hand. »Ihr hattet doch Recht, « sagte er, »sein Stern war längst schon untergegangen! « Er wandte sich auf die andre Seite, und der stolze, zum erstenmal in seinem Leben gebeugte Mann weinte bitterlich.

Trotz der Rückkehr des Grafen setzten die Liebenden fast allnächtlich ihre Zusammenkünfte fort, und manch verstohlener Blick, mancher Händedruck und Kuß ward selbst an dem Lager des Kranken schlummernden Greises getauscht. Der italienische Doctor hatte sich alsbald an dessen Heilung gemacht, und seine ganze Kunst und sein ganzes Wissen darauf verwandt. Nur selten, und nur die Zeit, wo er zur Geliebten in das Dunkel des Gartens schlich, verließ er den Kranken, und eine innere mahnende Stimme des Gewissens hielt ihn gleichsam in rastloser Sorge und Eifer an dessen Lager gebannt. Treulich theilte sich Waldine mit ihm in die Pflege, und so waren Beide fast auch den ganzen Tag beisammen im Zimmer des Kranken.

Als der Graf durch die Kunst und Pflege des Italieners und dessen wirksame Heilmittel zu genesen begann, wurde er noch finsterner und härter, als er schon vorher gewesen war. Der Tod seines einzigen männlichen Erbens hatte eine Rinde um sein Herz gezogen, und sein Gemüth verbüffert. Er züchte mit dem Leben, ja mit der ewigen Gottheit, daß sie ihm seine einzige Hoffnung, seinen Stolz genommen. Mit finstern Blick sah er auf die Burg seiner Väter, die nach seinem Tode nun einen fremden Namen tragen sollte. Waldine allein, die von jeher sein Liebling gewesen, vermochte ihn zu erheitern, und seine Blicke klärten sich auf, wenn er in ihr liebreizendes Antlitz schaute.

So traf ihn eines Tages ein düstere Gedanken versunken der letzte männliche Sprößling des edlen Geschlechts außer ihm, Ritter Schweinichen, der in sein Gemach trat, und noch in der Thür desselben sich zurückbeugend einem Diener rief, für ihn und den Herrn eine Kanne Weins und Humpen zu bringen.

»Hör' mal, Vetter, « sagte er zu diesem, indem er sich traulich neben ihn niederließ, »hör' mal, ich komme zu Dir mit einem herrlichen Einfall. Ich bin ein Dummkopf, daß ich ihn nicht längst schon gehabt habe! «

Er schlug sich vor die Stirn. —

(Fortsetzung folgt.)

L o t a l e s.

Auszug aus dem zweiten Bericht der Armen-Direction über die Verwaltung des Arminenschulwesens im Schuljahre 1838 und 1839.

Nicht bloß Sorge für Milderung irdischer Nothdurft, sondern eine weit größere Aufgabe hat sich die Behörde gestellt.

Die geistige und sittliche Bildung der Jugend der Armeren ist der höchsten Beachtung, der sorgfältigsten Pflege werth. Durch Unterricht wird der sittlichen und religiösen Versunkenheit entgegen gearbeitet; die Menschen können nur dann besser werden, wenn sie schon in der Jugend dem Müßiggange z. entzogen und für das Gute empfänglich gemacht werden. Es treten der Behörde aber gar viele Schwierigkeiten in den Weg, welche die große Zahl der Bedürftigen und die sehr bedeutenden Opfer, welche das Armenthumswesen erheischt, noch vermehren, und darum die gemessenste Sparsamkeit zur Pflicht macht. Ein drittes Hemmniß bringt Leichtsinns oder stumpfe Fahrlässigkeit oder endlich gar keckes Widerstreben von Seiten der Eltern, welche für ihrer Kinder leibliches und geistiges Wohl nicht die mindeste Sorge tragen, welche in der körperlichen Züchtigung derselben weder Maas noch Ziel finden, sofort eine wahre Affenliebe für sie zeigen, wenn ein Lehrer irgend Strenge zu üben genöthigt wird.

Allen diesen Uebeln konnte nicht immer ganz abgeholfen werden, doch ist nicht ganz vergeblich gearbeitet worden.

Freien Unterricht empfangen 3477 Kinder; 1779 männliche, 1698 weibliche; der Religion nach sind 2,644 evangelischer, 827 katholischer Confession, 6 jüdischen Glaubens.

Von diesen sind: 3,161 hier, 316 außerhalb Breslau geboren.

Davon erhielten 2,142 freien Unterricht und alle Schulbedürfnisse an Büchern, Schreibmaterialien zc., in den 8 evangelischen, den 2 katholischen Freischulen, und in der Besserschule, 1,335 erhielten freien Unterricht in andern städtischen Schulanstalten.

Die Freischulen sind den Landschulen nachgebildet, demnach können und sollen sie nicht mehr leisten als diese. Die älteren Schüler werden täglich drei, die jüngeren zwei Stunden unterrichtet.

Die Mädchen erhalten außerdem noch täglich zwei Stunden Unterricht im Nähen, Stricken zc., Luxusarbeiten bleiben ausgeschlossen.

Unsere Armeren Einwohner bedürfen ihrer größeren Kinder als Arbeitsgehilfen oder als Wärter der jüngeren Geschwister, darum ist es nicht möglich, daß sie dieselben längere Zeit des Tages entbehren, wo sie aber das können, da wird für vermehrte Gelegenheit zum Lernen gesorgt.

Der Schulbesuch befreit immer mehr. In den Freischulen besuchten die Schüler 1,531 regelmäßig, 444 ziemlich regelmäßig, 167 unregelmäßig, bei denen machten 108 das Einschreiten der Polizeigewalt oder der Freischulenaufsichtungs-Commission nöthig. Von den Freischülern, welche andere Schulanstalten besuchten, kamen 1,057 regelmäßig, 217 ziemlich regelmäßig und nur 61 unregelmäßig. Hinsichtlich des Fleißes erwarben sich volles Lob 1,452, 1,408 mehr Lob als Tadel, 472 mehr Tadel als Lob und 145 nur Tadel.

Hinsichtlich des sittlichen Betragens ist ein bedeutender Fortschritt wahrzunehmen. Unter 3,477 Freischülern betrugen sich 2,224 vollkommen lobenswerth, 892 gaben einigen, 275 öfter Anlaß zum Tadel, und nur 86 mußten durch ernste Miß-

thel zur Besserung gezwungen werden. Nur einige Kinder trugen das Gepräge sittlicher Verborbenheit an sich.

Den Unterricht in weiblichen Handarbeiten besuchten 1,136 Mädchen, die übrigen 562 waren davon ausgeschlossen, weil sie entweder noch nicht das achte Lebensjahr erreicht hatten, oder diesen Unterricht anderweitig genossen.

(Fortsetzung folgt.)

Quot capita, tot sententiae.

In No. 60 des »Breslauer Beobachters« macht Herr P — r dem Entrepreneur der Omnibus den Vorwurf, daß er für einen Platz nach Döwiz (bis zur Schwedenschanze, die bekanntlich nicht am Anfange des Dorfes liegt) 5 Sgr. nimmt, während ein Platz nach dem Warteberge nur 10 Sgr. kostet und rechnet ihm nach, daß er für die Fahrt nach Döwiz 21 Thaler 5 Sgr. einnimmt, während ihm die Fahrt nach dem Warteberge nur 10 ½ Thaler einbringt. Herr P — r scheint bei seiner Berechnung bloß übersehen zu haben:

1) daß der Warteberg Eigenthum des Entrepreneurs ist, und daß er, um diesen Lustort den hiesigen Einwohnern zugänglicher zu machen, auf einen, durch die Fahrt selbst zu erzielenden Gewinn verzichten wollte. Wenn dies auch nicht der Fall wäre, steht es ihm nicht frei, so wohlfeil er immer will, an diesen oder jenen Ort zu fahren?

2) daß ein zu einer bestimmten Stunde abfahrender Omnibus kaum ein oder zweimal, geschweige, wie Herr P — r annimmt, 4 mal hinter einander auf volle Ladung rechnen kann und daß er, wenn die Stunde schlägt, oft mit einer oder zwei Personen abfahren muß, während Herr P — r in seiner Berechnung sogar für den jedesmaligen Rückweg volle Ladung voraussetzt. Wenn der Omnibus, wie es der Fall ist, um 2 Uhr von hier abgeht und um halb 3 Uhr in Döwiz ankommt, so muß er, will er die nächste bestimmte Stunde halten ohne Verzug zurückkehren; ist wohl vernünftiger Weise anzunehmen (die Erfahrung hat wenigstens ganz das Gegentheil gelehrt), daß überhaupt und besonders zu dieser Tageszeit (halb 3 Uhr) schon eine zu einer vollen Ladung erforderliche Anzahl Menschen, auf das Zurückkehren der Omnibus wartend dastehen wird?

3) daß dieselben Pferde bei voller Ladung hin und zurück den sandigen Weg von hier nach Döwiz bis zur Schwedenschanze (was Herr P — r zwar für bequem hält) an heißen Tagen 4 mal hintereinander nicht machen können, ohne Gefahr zu laufen, bald ganz ruiniert zu sein.

Der geneigte Leser mag beurtheilen, ob und in wiefern der dem Entrepreneur gemachte Vorwurf gegründet und die Berechnung des Herr P — r richtig ist.

Buntes aus Borzeit und Gegenwart.

(Seltsamer Wahnsinn.) In einem Pariser Irrenhause lebt ein alter, eisgrauer Wahnsinniger, der sich für ein schönes, junges Mädchen hält. Man sieht ihn den ganzen Tag im Hofe herumtrippeln, mit züchtigen, verschämten Blicken umherschauen, die jedoch von seinen Mitgenossen galante Huldbigungen zu fordern scheinen, und man kann ihn durch Schmeicheleien über seine Reize in den höchsten Grad des Entzückens versetzen. Es wäre eine interessante Aufgabe, für den Psychologen, die Ursache dieses seltsamen Wahnsinnes zu ergründen.

(Ein Zweifel Talleyrands.) Als einst das diplomatische Corps Ludwig XVIII. seine Aufwartung machte, befand sich Talleyrand in dem zu solchen Audienzen bestimmten Saale.

Der Fürst heftete seine Blicke unverwandt auf einen dieser Diplomaten, der sehr dünne Beine hatte; und betrachtete ihn mit großem Ernst.

»Was zieht denn Ihre Aufmerksamkeit so auf sich?« fragte ihn Jemand.

»Es ist sonderbar; ich bin und bleibe immer darüber in Ungewißheit,« erwiderte er »ob Herr von F. drei Degen trägt, oder auf drei Beinen geht.«

Gestorben.

Vom 12. bis 22. Mai sind in Breslau als verstorben angemeldet: 69 Personen (34 männl. 35 weibl.). Darunter sind: Todtgeborene 3; unter 1 Jahre 15; von 1—5 Jahren 14; von 5—10 Jahren 2, von 10—20 Jahren 2; von 20—30 Jahren 7; von 30—40 Jahren 0; von 40—50 Jahren 4; von 50—60 Jahren 6; von 60—70 Jahren 8; von 70—80 J. 8; von 80—90 J. 0; von 90—100 J. 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Krankenanstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital	11.
In dem Hospital der barmherzigen Brüder	0.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen	0.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe	0.
In der Gefangen-Krankenanstalt	0.

Tag	Name u. Stand des (der) Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter.
12.	d. Tagelöhner H. Bielsch Fr.	ev.	Unterleibsentz.	28 J.
13.	b. Kassendener G. Kleinle Fr.	ev.	Lungenschw.	30 J.

Tag	Name u. Stand des (der) Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter.	
14.	d. Luchser E. Fischer Z.	kath.	Lungenentz.	22 J.	
	d. Büchsenm. P. Nowack Fr.	ev.	Magenkr.	43 J.	
	d. Schuhmacher A. Thiem S.	kath.	Krämpfe.	14 J.	
	1. unehl. S.	ev.	Lungenentz.	3 M. 16 J.	
15.	d. Schuhmacher W. Kahn Z.	kath.	Auszehrung.	4 J.	
	Getreidemäher G. Derwald.	ev.	Brustleid.	53 J.	
	Glockenläuterw. G. Krollmeyer.	kath.	Auszehrung.	69 J.	
	1. unehl. S.	jüd.	Convulsionen.	13 J.	
	d. Schneider B. Heilborn Z.	kath.	Abzehrung.	4 J.	
	d. Rutscher M. Weinberg Fr.	ev.	Lungenschw.	26 J.	
	Fischlerges. G. Kleinert.	ev.	Brustwasserf.	23 J.	
	d. Bäcker C. Spiegele Fr.	ev.	Lungenschw.	40 J.	
	d. Rutscher N. Gerlich Fr.	kath.	Bräune.	1 J. 8 M.	
	Mauerges. J. Spiesgar	kath.	Magenentz.	56 J. 8 M.	
	d. Lohnbiener C. Lange S.	jev.	Stauentkempf.	6 J.	
	Schuhmacher B. Vogel.	kath.	Brustwasserf.	62 J. 6 M.	
Arbeitsmann F. Müstsch.	kath.	Brustleid.	56 J.		
16.	d. Wollhändler J. Dregler S.	jüd.	Sehnenentz.	9 J. M.	
	Gräfin Sidonte v. Moltkeleska.	kath.	Schwinnsucht.	19 J.	
	d. Banko-Sensal J. Lauer S.	ev.	Auszehrung.	17 J.	
	Musikus G. Digen.	ev.	Lungenschw.	50 J.	
	Schuhmacher W. Schrödter.	ev.	Lungenschw.	63 J.	
	Rattendrucker F. Poser.	ev.	Abzehrung.	39 J.	
	d. Rutscher R. Gehfor.	ev.	Abzehrung.	2 J. 9 M.	
	17.	1. unehl. S.	ev.	Todtgeboren.	4 M.
		d. Papierhändler S. Citason Z.	ev.	Todtgeboren.	4 M.
		1. unehl. S.	ev.	Krämpfe.	6 M.
d. Fischer P. Hanke Z.		ev.	Krämpfe.	25 J.	
18.	Mauergesell A. Bieweger.	ev.	Schentelzersch.	52 J.	
	d. Posamentier C. Romier Fr.	ev.	Lungenentz.	11 M.	
	d. Schuhmacher C. Niemy S.	ev.	Wassersucht.	57 J.	
	Soldatenw. M. Freitag.	kath.	Brustwasserf.	58 J.	
	Barbierw. J. Könnemann.	kath.	Schlagfluß.	37 J.	
	Bittnerges. W. Lrieb.	kath.	Lungenschw.	69 J.	
	Klavaturmacher A. Essinger.	kath.	Lungenentz.	57 J.	
	Rutscherw. M. G. Meinelst.	ev.	Leberverhärt.	59 J.	
	Apotheker W. Bier.	ev.	Brustwasserf.	8 W.	
	d. Fischlerges. G. Meyer. Z.	kath.	Schlag.	10 W.	
	1. unehl. S.	ev.	Auszehrung.	2 J. 3 M.	
	19.	d. Tagarb. S. Schnurfelt Z.	kath.	Auszehrung.	7 W.
d. Schuhm. H. Schneider S.		kath.	Krämpfe.	2 J. 2 M.	
d. Schlosser G. Bergmann S.		kath.	Auszehrung.	42 J.	
d. Papierhändler Citason Fr.		jüd.	Entzündungsf.	42 J.	
Schneidergeselle W. Mautisch.		ev.	Lungenschw.	40 J.	
Rutschmidt J. Schrödter.		ev.	Convulsionen.	56 J.	
Rutscherw. N. Wolff.		ev.	Alterchwäche.	77 J.	
Maler J. Richter.		kath.	Lungenschw.	43 J.	
1. unehl. S.		ev.	Unterleibsentz.	1 J. 15 J.	
d. Saamenhändler H. Binder S.		ev.	Abzehrung.	20 W.	
20.	d. Knecht N. Liebig Fr.	ev.	Herv. Fieber.	26 J.	
	Handl. = Buchh. Herdmann.	ev.	Schwindel.	33 J. 1 M.	
	Ghora-ist B. Dike.	ev.	Brustwasserf.	61 J. 5 M.	
	d. Fischlerges. A. Mindel. Z.	ev.	Krämpfe.	3 J.	
	Kalhhändler G. Gebhardt.	ev.	Lungenschw.	40 J.	

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal (Dienstage, Donnerstage und Sonnabende) zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern 1 Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteurs abgeliefert. Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Verendung zu 18 Sgr.